Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 66 (1991)

Heft: 12

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

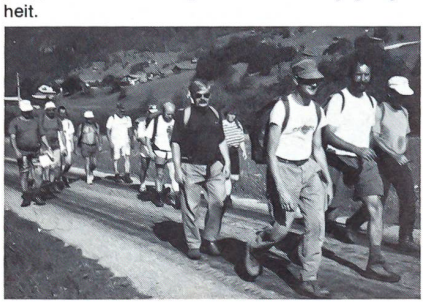
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gruppe ein Team zur Vorbereitung auserkoren hatte, wurde exakt geplant, alles rekognosziert; auch an freiwilligen Helfern wurde man fündig. Sinn der Reise: Alle Kantone mussten zu Fuss betreten und völlig neue Orte sollten hautnah erlebt werden. Ausgelassen hat man die Urkantone.

1. Tag: Der Start im Kanton Thurgau vollzog sich bei Regenwetter auf dem Rhein. Den Fussmarsch von Schaffhausen nach Eglisau brachten die Teilnehmer in 6 Stunden hinter sich. Mit dem Zug erreichte die Gruppe ihr erstes, gut vorbereitetes Nachtlager in Rheinfelden.
2. Tag: Muttenz im Baselbiet war Ausgangspunkt zum Marsch in den Kanton Jura. Über Dornach–Chessiloch–Welschgätterli erreichten die Teilnehmer in 8½ Stunden die Gemeinde Mervelier JU. Sie fanden ihre Zelte aufgestellt vor; überraschend wurden sie vom Gemeindepräsidenten zu einem Glas Wein eingeladen.
3. Tag: Jurawanderung von 5 Stunden über Derant la Mé, mit dem Zug durch den Hauenstein und in einer guten Wegstunde nach Altreu an der Aare. Als willkommene Erholung galt die Schiffahrt auf Aare und Bielersee. Die befreundete Marschgruppe *«Bärnermutze»* spendierte bei der Ankunft in Le Landeron einen willkommenen Apéro.
4. Tag: Weitere Überführungsetappe auf dem Neuenburgersee bis Yverdon les Bains. Auf dem zweistündigen Fussmarsch durch die Kornkammer der Schweiz von Yverdon nach Chavornay konnten wir den Getreideüberschuss nur erahnen.
5. Tag: Die Wegstrecke in Richtung Cossonay sei die langweiligste der ganzen Tour gewesen! Doch der Abstieg durch die Rebberge nach Morges und das zünftige Mittagessen in einem Strandhotel entschädigte die verschwitzten Leute wieder, denn seit Tagen schien die Sonne fast erbarmungslos am wolkenlosen Himmel. Die Nacht in den kühlen Zivilschutzunterkünften in Versoix GE war angenehm und gratis.
6. Tag: Von jetzt an ging es ruppiger zu. Auf der Zahnradbahn von Vevey nach Les Pléjades verabschiedeten sich die Ostschweizer vom Waadtland und schafften in einer fünfstündigen Berg- und Talwanderung den Übergang ins Freiburgische nach Charmey im Greyerzerland.
7. Tag: Jaunpass – Regenetappe! Auch das gehörte dazu! Die neunstündige Bergtour über den 1509 Meter hohen Jaunpass sollte zu einem der Höhepunkte werden.
8. Tag: Halbzeit! Im schönen Simmental kam die Sonne wieder in Sicht. Nach gut vierstündigem Marsch erreichten die zähen Wanderer Spiez, von wo sie der Zug nach Interlaken und anschliessend das Schiff nach Brienz brachte. Der Weg durch die Aareschlucht wurde genossen.
9. Tag: Der Übergang vom Bernbiet ins Wallis vollzog sich auf Schusters Rappen über den Grimsel. Harte Knochenarbeit bedeuteten die 8 Stunden zu den imposanten Stauseen und zur Passhöhe. Nach steilem Abstieg waren in Gletsch alle froh um die guten Matratzen im Zelt!
10. Tag: Humaner erschien dem inzwischen gut eingelaufenen Team die Gotthardroute. Die Furka genoss es im Postauto; und der gut zweieinhalbstündige Aufstieg von Hospenthal zur Passhöhe war ein Kinderspiel. Auch die Tremola - Airolo - Piotta war eine Strecke zum Erleben. Die Gemeinde Quinto offerierte eine Macceronata mit Tessinerwein, eine Blaskapelle begrüsste die Marschgruppe, und der Gemeindepräsident sorgte für einen lustigen Abend.
11. Tag: Die Ritombahn brachte die Mannschaft am Morgen nach Piora, und der bequeme Passo del'Uomo glich einer Erholungsetappe. Der idyllische Campingplatz Disentis bot gute Übernachtungsgelegenheit.



12. Tag: Die Wanderung durch die Surselva ging bis Trun und dann über Schlans nach Brigels auf der Höhenterrasse. Brigels war Ausgangspunkt zur eigentlichen Königsetappe.
13. Tag: 9 Stunden brauchten die gut trainierten Leute für den Panixerpass, welchen General Suworow vor 200 Jahren mit seiner geschlagenen Armee bezwungen hatte. Auf der Wichlenalp stand das Wachtlokal des Schiessplatzes zur Verfügung.
14. Tag: Auch die Elmer Mineralquelle schaltete sich als Transport-Sponsorin ein. Rössliwagen von Netstal nach Niederurnen sorgten für heitere Abwechslung. Auf dem Schloss Oberwindegg gab's Schinken im Brotteig, der Gemeindepräsident stellte Niederurnen vor.
15. Tag: Nach dem Morgenessen hatte der äusserst zuverlässige Tross seine Aufgabe beendet und fuhr mit dem Material ins Zeughaus Frauenfeld zurück. Im Sinne ausserdienstlicher körperlicher Ertüchtigung hat sich das EMD sehr grosszügig gezeigt. Über Amden erreichten die Läufer indessen den Kanton St. Gallen – die meisten hatten bereits recht Stalldrang!
Letzter Tag: Grosser Bahnhof auf dem Landsgemeindeplatz in Appenzell. Programmgemäss trafen die Erwarteten vom Toggenburg über die Schwägalp kommend ein – freudig empfangen von Angehörigen und Freunden.
Statistisches:
Teilnehmer: 29, davon 16 auf allen Etappen. Tross: 7 freiwillige Helfer – sie opferten ihre Ferien!

✣

Grosse Ehre für den Pass der Pässe

Stolz auf das Erreichte! Carlo Peterposten, Direktor des **Nationalen St. Gotthard-Museums,** mit der **Auszeichnung von Europa Nostra** (Vereinigung von über 200 europäischen Denkmal- und Heimatschutz-Or-

ganisationen, unter der Schirmherrschaft des Europarates). Das Nationale St. Gotthard-Museum, resp die Stiftung Pro San Gottardo, erhält die begehrte Auszeichnung *«für die Restauration und Belebung eines historisch wichtigen und für die Schweiz symbolhaften Ortes»*
Foto: Fred Leiser, Bern

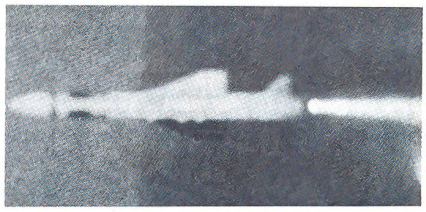
BLICK ÜBER DIE GRENZEN

ISRAEL

Versuch mit der Rakete «Barak» geglückt

Von Reuven Assor, Jerusalem

Der erste Versuchs-Abschuss der Rakete gegen Raketen , *«Barak»,* die die Militärindustrie für die Marine



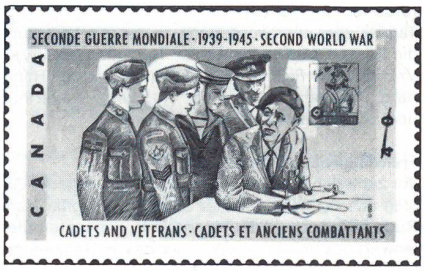
entwickelt hat, ist geglückt. Die Rakete wurde von einem Kriegsboot gegen eine andere im Anflug befindliche Rakete abgefeuert, nachdem ihr Start zunächst senkrecht erfolgte. In Zukunft werden die Sturmboote vom Typ *«Saar 5»* mit den *«Barak»*-Raketen ausgestattet.
Laut der englischen Flug-Zeitschrift *«Slape»* hat die Rakete ein Gewicht von 98 kg, davon der Sprengkopf das Gewicht von 22 kg, und sein effektiver Radius bewegt sich zwischen 500 Metern bis 12 km. Sie besitzt die Schnelligkeit von 2 MACH und ist äusserst wendig. Seine höchste Geschwindigkeit beträgt 700 Meter per Sekunde. Laut dieser Zeitschrift soll die *«Barak»*-Rakete das einzige Geschoss sein, das auch von Schiffen abgeschossene ballistische Raketen treffen kann.

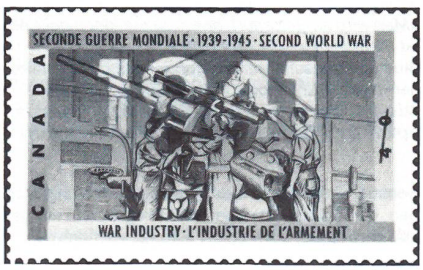
✣

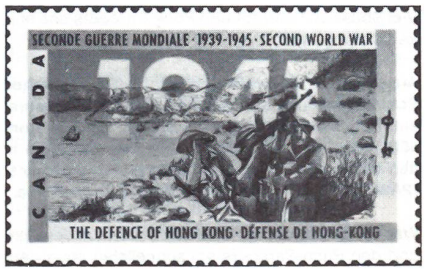
Kanada

Kanada erinnert an das Weltkriegsjahr 1941

Mit einer Serie von vier Sondermarken erinnert die kanadische Post an das Weltkriegsjahr 1941. Die Briefmarken zeigen Angehörige der Women's armed







forces, machen auf die kanadische Rüstungsindustrie aufmerksam, weisen auf die Kadetten und Kriegsveteranen des Ersten Weltkrieges hin, die u a Aufgaben im Bewachungsdienst übernahmen. Ein Markenwert ruft die Verteidigung von Hongkong in Erinnerung, das im Dezember 1941 in japanische Hand fiel. AE

KROATIEN

Militärische Tradition

Von Peter Gosztony, Bern

Die Anerkennung Kroatiens als selbständiger Staat steht zur Tagesordnung. Europa muss den Entscheid der Kroaten akzeptieren, wenn man in Europa das nationale Selbstbestimmungsrecht ernst nehmen

will. Der jugoslawische Staat, der als Folge des Ersten Weltkrieges entstanden ist und nie Tradition hatte, hört praktisch als Bundesstaat auf. Die Republik Kroatien – mitten im Krieg – gedenkt ihrer wieder neuentstandenen militärischen Vergangenheit. Die Präsidentengarde hat bereits Husarenuniformen erhalten, die in der Zeit der Österreichisch-Ungarischen Monarchie (und früher) als Paradeuniform der kroatischen Landwehr diente. Kroatien war zwischen 1868 und 1918 mit dem Königreich Ungarn in Personalunion. Der ungarische König war gleichzeitig auch König von Kroatien. Das Foto zeigt den Aufmarsch der Präsidentengarde zur Wachablösung in Zagreb im September 1991.

ÖSTERREICH

Drittes Korpskommando gebildet

Mit Wirkung vom 1. Oktober wurde im österreichischen Bundesheer ein drittes Korpskommando eingerichtet. Neben den beiden bereits bestehenden Kommanden in Graz (Korpskommando I) und Salzburg (Korpskommando II) wurde nun in Baden bei Wien ein Führungskommando für die Bereiche Nieder- und Oberösterreich geschaffen.
Die bisherige Konstruktion eines Armeekommandos mit nur zwei Korpskommandanten war vor allem auf den möglichen Ost-West-Konflikt zugeschnitten gewesen, erklärte man dazu im Verteidigungsministerium in Wien. Jetzt gäbe es andere Gegebenheiten.
Als erster Schritt einer Reorganisation der Kommandostruktur wurde im Juni das Armeekommando aufgelöst. Die Dreiteilung Süd-Ost (für Burgenland, Steiermark und Kärnten; Kommando in Graz), West (für Salzburg, Tirol und Vorarlberg; Kommando in Salzburg) sowie Nord-Ost (für Nieder- und Oberösterreich; Kommando in Baden) bietet sich aufgrund der wehrgeografischen Bedingungen an und erlaubt eine *«logische, flexible Reaktion auf alle jetzt beurteilbaren Bedrohungsmöglichkeiten»*, meinte dazu der Verteidigungsminister. Damit entspreche auch die Friedensorganisation besser den Einsatzerfordernissen. Die Gliederung sei nicht mehr verwaltungs-, sondern aufgabenorientiert, unterstrich Minister Fasslabend die Bedeutung der neuen Struktur. Der Militärkommandobereich Wien bildet aufgrund der besonderen Situation ein selbständiges Kommando mit spezifischen Unterstützungsaufgaben. **-René-**

USA

Das US-Waffensystem LOSAT

(Line-of-Sight Anti-Tank = Panzerabwehr mit direkter Visierlinie) ist ein Gemeinschaftsprojekt der Firmen LTV-Vought, Texas Instruments und Hercules. Es befindet sich in der Definitionsphase mit Komponentenerprobung in White Sanda/New Mexico. Als Pz-AbwLFK wird ein Hochgeschwindigkeits-FK mit Feststoffantrieb der Firma Hercules verwendet, der

die Steuersignale über ein Feuerleitsystem mit Sensorkomponenten der Firma Texas Instruments erhält. Der Kinetic Energy Missile (KEM)-Flugkörper arbeitet mit KE-Penetratoren im Ziel. Das Modellbild zeigt den Abschuss eines LOSAT-FK aus einer abklappbaren Startlafette von einem modifizierten SPz-Fahrgestell M2 *«Bradley»* aus. Oberhalb der Abschusslafette sind die Tag/Nacht-Sensoren für die Feuerleitung montiert. Aus «Soldat und Technik» Nr 8/91

Bewährt im Golf-Krieg

hat sich ganz offensichtlich der Kampfpanzer M1 Abrams der U.S. Army. Von 1650 eingesetzten M1 A1 sind lediglich acht beschädigt worden; davon vier total, während die restlichen wieder instandgesetzt werden konnten. Die Totalausfälle entstanden durch Panzerabwehrminen oder durch Schüsse von hinten. T-55-Munition prallte vom M1 ab, während der T-72 an Turm und Wanne nur Kerben erzeugte. Besatzungen erlitten nach US-Aussagen keine Ausfälle. Auch nach 100 Stunden Einsatz blieben die Abrams noch zu 90% einsatzfähig.
Aus «Soldat und Technik» Nr 8/91

Lösung Austauschrätsel
Schweizer Soldat 6/91

Aufgabe war es, bei 19 gegebenen Wörtern an geeigneter Stelle einen Buchstaben zu entnehmen und mit einem anderen zu ersetzen. Die neuen Wörter sollten wieder einen Sinn haben. Bei Richtiglösung ergaben die gefundenen neuen Buchstaben der Reihe nach den folgenden Begriff aus dem Sanitätsdienst:

«SANITÄTSHILFSSTELLE»

Die Teilnahme beschränkte sich auf sechs Rätsellöser, welche alle den richtigen Begriff fanden. Die Richtiglöser erhalten einen Anerkennungspreis, sofern sie 1991 nicht für eine andere Teilnahme schon belohnt werden oder belohnt worden sind.

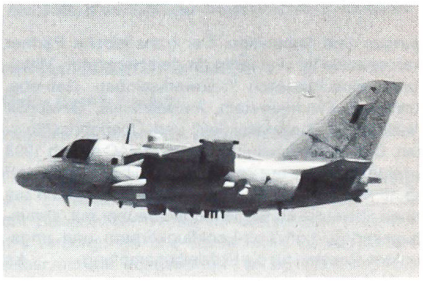
Die **richtigen Lösungen** eingesandt haben:
Leutnant Gerster Rolf, Thürnen; Gruber Rolf, Bichelsee; Fourier Häusermann Werner, Frauenfeld; Wachtmeister Kunz Wilhelm, Roggwil; Rf Stäheli Thomas, Romanshorn, und Hptm Walter Chlaus, Wolfhausen.

AUS DER LUFT GEGRIFFEN

Ein vierter Prototyp des mehrrolleneinsatzfähigen Kampfflugzeugs JAS39 Gripen nahm die Flugerprobung auf. Diese jüngste Mustermaschine ist mit der letzten Version der Bordelektronik und dem Flugkontrollsystem ausgerüstet und entspricht in weiten Teilen der Serienausführung. Alles in allem scheint das Gripen-Programm auf gesunden Füssen zu stehen und trotz allen noch zu überwindenden Schwierigkeiten zu einem weiteren Erfolg für die schwedische Flugzeugindustrie zu werden. Das für die Entwicklung und Fertigung verantwortliche JAS-Konsortium

hat im übrigen eine Offerte für die Fertigung einer Serie von 110 JAS39 Gripen sowie die Entwicklung eines doppelsitzigen Einsatztrainers JAS39B an das schwedische Materialbeschaffungsamt abgegeben. Weitere Streckenpunkte im Rahmen des laufenden Gripen-Programmes sind ein erster erfolgreicher Start einer infrarotgesteuerten Luftzielrakete AIM-9 Sidewinder ab einem JAS39-Gripen-Prototypen, der für Anfang 1992 vorgesehene Erstflug einer Gripen-Maschine aus der Serienfertigung sowie die Vergabe eines ersten Fertigungsauftrags für die Abstandsstreuwaffe «Mjoelner» (DWS39). ka

Bei der Veröffentlichung dieses Heftes dürfte der erste auf dem trägergestützten U-Bootjäger S-3A Viking basierende Elektronikaufklärer ES-3A den Staffeldienst aufgenommen haben.
Die auf unserer Foto gezeigte Maschine soll den Flugzeugträgereinheiten der US Navy ein fortge-



schrittenes «Over-the-Horizion»-Aufklärungspotential im elektronischen Spektrum verleihen. Die amerikanische Marine plant die Indienststellung von insgesamt 16 ES-3A-Einheiten. ka

Mitglieder des US-Senats wollen mit Mitteln des Haushaltsjahres 1992 gegen den Willen von Verteidigungsminister Cheney von Lockheed weitere 24 Stealth-Kampfflugzeuge F-117 fertigen lassen. Die kampfwertgesteigerte neue Version soll ua in der Lage sein, zusammen mit dem Aufklärungssystem ATARS auch in der Aufklärungsrolle eingesetzt zu werden. Die neuen Maschinen sollen mit einem schubstärkeren Antrieb, einem Allwettersensor für die Zielauffassung und -verfolgung, einem schwer zu erfassenden Übermittlungssystem, einem Ringlaser-Trägheitsnavigationssystem sowie einem GPS-Emp-